

Wo Träume Fah

Seit 20 Jahren vereint die Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil Schule und Spitzensport. Das Modell hat Talente wie Marco Odermatt und Andrea Ellenberger hervorgebracht – und steht für Leidenschaft, Disziplin und Zusammenhalt.

*Text: Simone Marbach, Bilder: Melinda Blättler,
Dominic Zimmermann, Aldo Abegg*



hrt aufnehmen





Trainer Heiko Hepperle begleitet die jungen Athletinnen und Athleten im Krafraum – mit Übungen, die weit über reines Muskeltraining hinausgehen. Neben Kraft stehen auch Koordination, Beweglichkeit und Balance im Zentrum.



Es ist kurz nach sieben Uhr morgens, draussen liegt noch Nebel über dem Vierwaldstättersee. Während andere Jugendliche gerade ihr Znüni packen, stehen die Athletinnen und Athleten der Begabtenförderung Hergiswil bereits auf den Brettern – hoch oben, auf hart präparierten Pisten. «Am Vormittag Training, am Nachmittag Schule, am Abend Hausaufgaben oder Videoanalyse – das Programm ist dicht», sagt Monika Wicki-Hess. Sie weiss, wovon sie spricht. Seit zwei Jahrzehnten begleitet die Vereinspräsidentin jene Kinder, die in Hergiswil den anspruchsvollen Weg der Begabtenförderung Ski Alpin gehen.

«Wir nahmen
eine Vorreiter-
rolle ein.»

Ein Modell, das Geschichte geschrieben hat

Entstanden ist das Projekt vor 20 Jahren aus einer Vision. Einige der Initianten hatten selbst Kinder, die Rennen fuhren. Auch der damalige Schulrat Alfonso Ventrone war mit im Boot. Als treibende Kraft wurde er bei den Gemeinden, Schulen und dem Kanton mit der Idee vorstellig. Ziel war, Schule und Spitzensport so zu verbinden, dass Talente nicht zwischen Skihang und Schulbank zerrieben werden. «Mit diesem Modell nahmen wir schweizweit eine Vorreiterrolle ein», erinnert sich Monika Wicki-Hess. Die Hartnäckigkeit und Begeisterung zahl-



ten sich aus: Was klein begann, ist heute eine Erfolgsgeschichte. 78 Talente haben die Begabtenförderung erfolgreich absolviert – darunter Namen wie Marco Odermatt, Priska Nufer, Reto Schmidiger oder Andrea Ellenberger. Sie zeigen, wie viel Herzblut Trainer, Lehrpersonen und Eltern über all die Jahre investiert haben. «Damals wie heute erfahren wir von der Gemeinde grosse Unterstützung – finanziell wie ideell. Wir sind Teil der Schule und dürfen die Infrastruktur nutzen. Dafür sind wir sehr dankbar», betont die Präsidentin und ehemalige Profiskifahrerin. Darüber hinaus spielen auch Beiträge von Sponsoren, Eltern, Gemeinden sowie des Kantons eine wichtige Rolle bei der Finanzierung der Begabtenförderung.

Wie der Alltag der aktuell sieben Athletinnen und Athleten aussieht, erklärt

Trainer Heiko Hepperle: «Von Mai bis September trainieren wir die Kondition, sind polysportiv und spielerisch unterwegs. Im Herbst kommen Schnelligkeit und Intervall dazu, auf den Gletschern legen wir die Grundlagen für den Winter.» Zwei bis drei Trainingshalbtage pro Woche im Sommer, drei bis fünf Skitage im Winter – dazwischen Schule, Förderstunden, Hausaufgaben. «Das verlangt enorme Disziplin und mentale Stärke», sagt Hepperle. Auch Druck gehört dazu: «Ich versuche den Jugendlichen zu vermitteln, dass Druck etwas Positives ist. Wer Druck hat, hat auch Potenzial und kann damit die volle Konzentration hochfahren.»

Hepperle spricht von Videoanalysen, Materialpflege bis spät in die Nacht, vom frühen Aufstehen und Reisen quer durch die Alpen. Und doch: «Die Freu-

Abseits der Piste

Manchmal führen sportliche Wege in ganz andere Richtungen: Maxime Chabloz aus Beckenried, einst Teil der Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil, hat sich im Kitesurfing sowie im Ski-Freeride einen Namen gemacht. Der Nidwaldner gewann drei Junioren-Weltmeistertitel und zählt heute zu den besten Freeridern der Welt. Wie sein älterer Bruder Yannick, der den Sprung in das Swiss-Ski-Kader schaffte und 2022 in Peking an den Olympischen Spielen startete, begann auch der 24-jährige Maxime einst auf der Skipiste. (sm)





Bilder links und ganz rechts: Athletinnen und Athleten der Begabtenförderung Ski Alpin trainieren im Krafraum. Oben: Lehrerin Ursula Haas (rechts) und die ehemalige Spitzenathletin Andrea Epp (ehemals Ellenberger) verbindet seit Jahren eine enge Partnerschaft. Früher schwitzte Epp selbst im Fitness, heute ist sie als Schulische Heilpädagogin an der Schule Hergiswil tätig.



de am Skifahren muss im Zentrum bleiben. Nur wer wirklich will, schafft das Pensum.» Gefragt sind auch motivierte Eltern. Ohne deren ideelle und finanzielle Unterstützung ist es nicht möglich.

Ehemalige Talente der Begabtenförderung, die es ins Kader von Swiss Ski geschafft haben:

Yannick Chabloz, Delia Durrer, Andrea Ellenberger, Nathalie Gröbli, Vivienne Härrli, Joel Lütolf, Jasmin Mathis, Priska Nufer, Marco Odermatt, Reto Schmidiger.

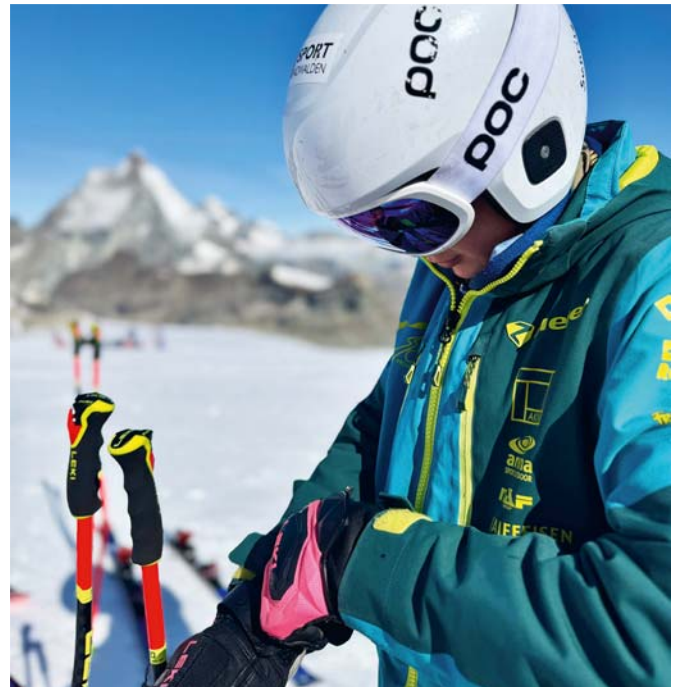
Drehscheibe zwischen Schule und Verein

Damit all diese Zahnräder ineinandergreifen, braucht es eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein. Hier kommt die Lehrperson Ursula Haas ins Spiel. Sie erstellt seit 20 Jahren für die Kinder individuelle Stundenpläne, jongliert zwischen Winter- und Sommerphase, organisiert Mittagessen und Förderlektionen. «Ich sehe mich als Drehscheibe zwischen Schule, Kind und Eltern.» Dabei ist die enge Zusammenarbeit mit dem Trainer entscheidend. «Vor allem im Winter müssen wir flexibel sein, deshalb telefoniere ich in der kalten Jahreszeit jeden Sonntagabend mit dem Trainer, um die anstehende Woche

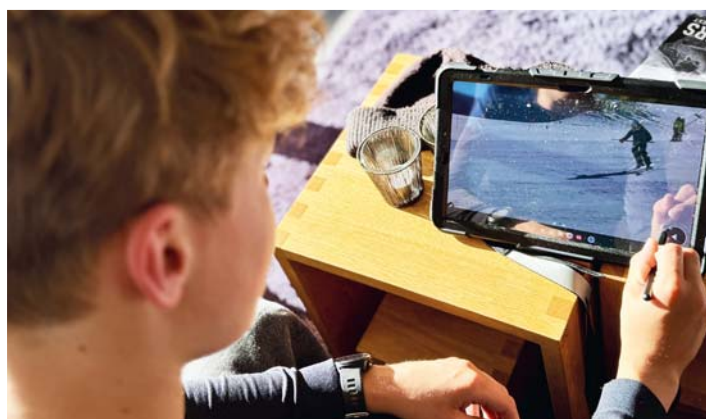
zu besprechen.» Ursula Haas ist stolz, bei diesen motivierten Jugendlichen Wegbegleiterin und Unterstützerin zu sein. So hat sie auch schon Kinder nach Hause geschickt, wenn sie gemerkt hat, dass es zu viel wird. «Spüren, was drinliegt – das ist meine Aufgabe.»

Werte, die tragen

Freude, Ehrlichkeit, Respekt – das sind die Werte, auf die der Verein baut. «Wir wollen nicht nur Medaillen zählen, sondern junge Menschen begleiten», erklärt Präsidentin und Mentaltrainerin Monika Wicki-Hess die Philosophie des Vereins: «Wir wollen die jungen Ath-



Zwischen Schulbank und Skipiste: Die jungen Athletinnen und Athleten der Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil lernen früh, beide Welten zu verbinden – ob im Unterricht in der Grossmatt, beim Skiwachsen oder beim Training im Schnee. Oben im Bild: Monika Wicki-Hess, seit 20 Jahren Präsidentin sowie Mentaltrainerin des Vereins.



letinnen und Athleten schulisch und sportlich fördern, aber nicht überfordern. Und ihnen die Notwendigkeit einer guten Balance mitgeben.» Dabei lernen die Jugendlichen früh, mit Rückschlägen umzugehen und wieder aufzustehen. Auch Mentaltraining ist Teil des Konzepts. «Es geht darum, den Kindern zu zeigen, dass sie vieles selbst in der Hand haben», erklärt die Präsidentin. «Wie kann ich mich fokussieren, beruhigen oder mit negativen Gedanken

umgehen? Darauf suchen wir gemeinsam Antworten.»

«Wir wollen nicht nur Medaillen zählen.»

Klassenfest auf dem Stanserhorn

Zwei Jahrzehnte Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil – das bedeutet unzählige Stunden Training, Gespräche und Sitzungen, Fahrten in die Berge. Es bedeutet aber auch: ein Netzwerk, das trägt. Gemeinden, Partner und langjährige Sponsoren, die Finanzierung und Organisation ermöglichen. Eltern,

die sich einbringen. Trainer und Lehrpersonen, die bereit sind, mehr zu leisten. Und Kinder, die ihre Leidenschaft leben dürfen. Gefeierte wurde das Jubiläum Ende Juni 2025 auf dem Stanserhorn. 60 von 78 Abgängerinnen und Abgängern der vergangenen 20 Jahre waren dabei und genossen mit den Initianten, Trainern, Lehrpersonen, Behördenvertretern, Verbandsvertretern, Sponsoren und Gönnern einen feierlichen Abend. Sie alle haben die Begabtenförderung als Gemeinsamkeit. Das verbindet extrem. Monika Wicki-Hess fasst es so zusammen: «In die strahlenden Gesichter dieser jungen Menschen zu sehen, ist für mich die schönste Belohnung für all die Fronarbeit der letzten 20 Jahre.»

«Es braucht unbedingt einen Plan B»

Andrea Epp gehörte zu den ersten Talenten der Hergiswiler Begabtenförderung. Heute steht sie nicht mehr auf den Skis, sondern vor der Klasse – und weiss, wie wichtig ein Plan B ist.

Interview: Simone Marbach, Bild: Melinda Blättler

Andrea Epp, Sie waren eine der ersten Athletinnen, die von der Begabtenförderung Hergiswil profitierten. Was hat diese Zeit für Sie bedeutet?

Reto Schmidiger und ich waren damals in derselben Primarstufe. Man wollte für uns beide etwas schaffen, wo wir das Skifahren und den Unterricht kombinieren konnten. So wurde im Eilzugtempo die Begabtenförderung auf die Beine gestellt. Für uns war das ein riesiger Glücksfall. Wir konnten in einem professionellen Rahmen trainieren und waren gleichzeitig in eine normale Klasse integriert – ohne Sonderbehandlung beim Schulstoff oder bei Prüfungen. Einmal mussten wir zum Beispiel mit dem Velo ins Klassenlager nach Spiez fahren, während die anderen mit dem Car anreisten.

Welche Erinnerungen sind Ihnen besonders geblieben?

Oh, da gibt es viele! Es war eine schöne Zeit, die mich positiv geprägt hat. Wir waren Teenies, hatten viel «Seich» im Kopf. Einmal sollten wir mit dem Velo um den Lopper nach Alpnach fahren, wo der Trainer mit einer nächsten Trainingseinheit auf uns wartete. Es war ein heisser Tag, und wir legten eine lange Badepause im See ein. Der Trainer hat uns aber prompt erwischt.

Was läuft heute in der Begabtenförderung Hergiswil anders als damals?

So wie ich es von aussen sehe, läuft noch sehr vieles gleich. Das Konzept funktioniert auch 20 Jahre später noch. Ich finde es toll, dass es immer noch junge Menschen gibt, die dasselbe wollen wie ich damals – und die teilweise sogar noch von denselben engagierten Personen begleitet und betreut werden.

Hat die Begabtenförderung Ihren Weg geprägt?

Unbedingt. Damals merkte ich das vielleicht nicht, aber rückblickend war es der Startschuss. Wir hatten sportlich eine hervorragende Basis und menschlich eine familiäre Begleitung. Man war stets bemüht, darauf zu achten, dass wir sowohl in

der Schule als auch im Sport wachsen konnten. Das hat mich geprägt: Schule und Sport waren gleich wichtig. Diese Balance habe ich bis heute im Kopf.

Gab es schon damals einen Plan B?

In jungen Jahren nicht. Da willst du nur Sport machen und Erfolg haben. Aber spätestens nach der Matura in Engelberg habe ich gemerkt: Es braucht mehr. Nur ein sehr kleiner Prozentsatz an Athletinnen und Athleten kann vom Skisport leben, und Sponsoren sowie Resultate sind nicht planbar. Deshalb habe ich im Fernstudium Psychologie studiert. Im Nachhinein war das goldrichtig – gerade in Verletzungsphasen gab mir das Studium Struktur und eine Perspektive.

Sie hatten immer wieder mit Verletzungen zu kämpfen. Wie blicken Sie darauf zurück?

Es war brutal: Letzten Dezember war von einem Tag auf den anderen Saisonende – und ich werde auch länger nicht mehr Skifahren können. Das Skifahren war und ist ein grosser Teil meines Lebens. Gleichzeitig bin ich dankbar für alles, was ich erleben durfte. Der Preis war hoch, man lebt ständig am Limit. Heute bin ich froh, dass ich etwas Neues gefunden habe, das mir

nicht nur während der Verletzungszeit Freude und Struktur gibt.

«Sport kann von
heute auf
morgen vorbei
sein.»

Seit vergangenem Sommer arbeiten Sie als Schulische Heilpädagogin an der Schule Hergiswil.

Genau. Die Arbeit erfüllt mich sehr. Es geht für einmal nicht um meinen Körper

oder um meine sportliche Leistung, sondern um die Kinder. Das tut mir gut. Ich sehe auch Parallelen zum Sport: Die Kinder können nur lernen, wenn es ihnen gut geht und eine gute Atmosphäre herrscht. Als weiteres Ziel plane ich ein Zusatzstudium in Sportpsychologie.

Und den Plan B – braucht es ihn wirklich?

Ja, unbedingt. Ich bin sehr froh, dass mir meine Eltern – und auch die Begabtenförderung – das immer vermittelt haben. Sport kann von heute auf morgen vorbei sein – das habe ich am eigenen Leib erfahren. Ein Plan B gibt Sicherheit und eröffnet neue Wege. Für mich ist klar: Ohne ihn wäre ich heute verloren.



Von der Skipiste ins Schulhaus: Andrea Epp (ehemals Ellenberger) fand nach der Sportkarriere ihre zweite Leidenschaft im Unterrichten.

Seit 20 Jahren auf der Erfolgsspur

Vor zwei Jahrzehnten begann eine Erfolgsgeschichte, die bis heute anhält. Wir haben die wichtigsten Meilensteine der Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil zusammengefasst.

Text: Simone Marbach

22
September
2004

Der Landrat verabschiedet ein neues Sportgesetz. Dieses kantonale Gesetz schafft neue Rahmenbedingungen für begabte Sportlerinnen und Sportler.

22
August
2005

7
Juni
2005

Gründungsversammlung des Vereins Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil.



Der Verein Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil startete im August 2005 mit fünf Athletinnen und Athleten aus dem Kanton Nidwalden und einem Athleten aus dem Kanton Obwalden.

7
Januar
2010



Der Verband Swiss Ski überreicht dem Verein das Label «Regionales Leistungszentrum Ski Alpin».

28
Juni
2025



20 Jahre Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil: Initianten, Coaches, Lehrpersonen, Behördenvertreter, Sponsoren und Gönner feiern gemeinsam auf dem Stanserhorn.

Erste Kommissionssitzung der Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil. Einberufen vom Schulrat Hergiswil, um Varianten und Konzepte zu erarbeiten.



Die Schulpräsidentenkonferenz und die Bildungsdirektion des Kantons Nidwalden stimmen der finanziellen und ideellen Unterstützung des Projektes zu.



Die Stimmberechtigten von Hergiswil sagen Ja zum Projekt.



Anschaffung des ersten Busses für Transporte der Skieracks.



Kennzahlen

- 78 Abgängerinnen und Abgänger seit Lancierung im Jahr 2005.
- 35 Einzelrennen fahren die Athletinnen und Athleten pro Schuljahr.
- 600 Stunden Ski- und Konditionstrainings pro Schuljahr.
- 770 Schulstunden pro Schuljahr.
- 200 Lernstunden pro Schuljahr.
- 36 Medaillen an Schweizer Meisterschaften seit 2005.
- 100 E-Mails gehen pro Schuljahr zwischen Schule (Ursula Haas) und Trainer (Heiko Hepperle) hin und her.

